

Zum Vorkommen des Tintenfischpilzes - *Clathrus archeri* (BERK.) DRING - im Westerwald (Rheinland-Pfalz)

von **Claus Mückschel** und **Marianne Sehrbundt**

Inhaltsübersicht

1. Einführung
2. Fundorte
3. Dank
4. Literatur

1. Einführung

Aufgrund seiner Form und Färbung (vgl. Abb. 1) und auch durch den aasartigen Geruch der Gleba wird die Ausbreitung des Tintenfischpilzes (*Clathrus archeri*) seit Jahrzehnten von den Mykologen wie auch der interessierten Öffentlichkeit in Mitteleuropa aufmerksam verfolgt. Die Ausbreitungstendenz dieses Neophyten konnte daher auch in Deutschland gut dokumentiert werden. Eine umfassende Beschreibung zum Ausbreitungsprozess von *Clathrus archeri* kann KRIEGLSTEINER (1992) entnommen werden. Als Heimat des Tintenfischpilzes gelten Australien und Neuseeland. Durch australische Wollimporte soll Anfang des 20. Jahrhunderts (ca. 1920) das erste Auftreten dieses Pilzes in Mitteleuropa in den Vogesen verursacht worden sein. In den darauf folgenden Jahren und Jahrzehnten wurden immer wieder vereinzelt Funde dieses Pilzes gemeldet, die auf eine stetige Ausbreitung hindeuten. Seit etwa 1938 ist der Pilz im oberen Rheintal anzutreffen. Bereits 1970 kam er über den Rhein hinab bis nach Köln. Ein Blick auf die aktuelle Verbreitungskarte der Art zeigt eine deutliche Ausbreitungstendenz entlang den Flusstälern (vgl. KRIEGLSTEINER 1991, 1992). Vor allem längs der Nebenflüsse des Rheins konnte sie ihr Areal ausweiten. Im gesamten Norddeutschen Tiefland dagegen fehlt der Tintenfischpilz.

Ihr Hauptverbreitungsgebiet besitzt die Art in den wärmebegünstigten und wintermilden Gebieten Südwestdeutschlands (Oberrheinische Tiefebene, Saarland, Rheinland-Pfalz, Kraichgau, Unteres und Mittleres Neckargebiet, Unterer und Mittlerer Main, Taubergrund); dort konnte der Einwanderer sein Areal in relativ kurzer Zeit stark verdichten (KRIEGLSTEINER 1992). In diesem Kernareal zeigt die Spezies zudem eine

gewisse Standorttreue, die in den nördlich daran angrenzenden Naturräumen, etwa dem Westerwald, in dieser Ausprägung nicht beobachtet werden kann. Während die großräumige Verbreitung gut bekannt ist, liegen über die regionale Verbreitung sowie die Ausbreitungsprozesse des Tintenfischpilzes insbesondere für den Westerwald kaum Daten vor. Offensichtlich wandert der Pilz auch dort über die Flusstäler bis in die Quellgebiete hinein. So wurde im Westerwald erstmals in den siebziger Jahren ein Vorkommen in der Nähe von Wissen gefunden (HÄFFNER 2000, mdl.). Vorkommen aus den dem Westerwald benachbarten Bereichen werden z. B. von LIPSER (1961) für Hessen, von SCHWANTES (1968) für den Landkreis Gießen und von SCHAUDER (1971) für den Hunsrück angegeben.

In den Jahren 1998 bis 2000 wurden im Rahmen von Exkursionen einige Vorkommen des Tintenfischpilzes im Westerwald beobachtet. Eine Veröffentlichung der Funde erscheint uns wichtig, nicht nur weil sie offenkundig ein Beispiel rezenter Ausbreitung der Art darstellen, sondern vor allem auch, weil Wuchsorte des Tintenfischpilzes im Westerwald nach wie vor eher selten sind.

2. Fundorte

TK 5310/32, Niederwesterwald: südwestlich Vogtstag auf einer Obstwiese im Übergangsbereich eines Eichen-Hainbuchenwaldes zum Grünland (Glatthaferwiese). Die ca. $\frac{3}{4}$ ha umfassende Obstwiese liegt isoliert in einem geschlossenen Waldbereich (R2598727 / H5612755); ca. 260 m ü. NN; im Verlauf vom Juni bis Oktober 2000 wurden ca. 20 fruktifizierende Exemplare beobachtet. Die Fruktifikationsdauer erstreckte sich von Mitte Juni bis Mitte Oktober, mit einem Maximum im Juli. Die Fläche steht seit ca. 1963 unter „Beobachtung“, bisher war die Art dort noch nicht registriert worden. Deshalb kann - zumindest auf diesem Standort - von einem Neufund ausgegangen werden.

TK 5310/33, Niederwesterwald: südlich Hohn, im Übergangsbereich eines Eichen-Hainbuchenwaldes zum Grünland (R2596351 / H5610527); ca. 250 m ü. NN; drei Hexeneier und drei fruktifizierende Exemplare; Juli 1998.

TK 5410/41, Niederwesterwald: Wiedtal, nordöstlich Niederbreitbach, Eichen-Hainbuchenwald (R2601706 / H5600988); ca. 160 m ü. NN; zwei Hexeneier und fünf fruktifizierende Exemplare; September 1999.

Weitere Vorkommen des Tintenfischpilzes im Westerwald bzw. in dessen Randgebieten befinden sich in Weilburg (TK 5516/11, Tiergarten, 1998), im Dehrner Wald (TK 5514/43, 1999) sowie in der Nähe von Weyerbusch und Steimel (RADTKE, schriftl. 2001).



Abb. 1: Tintenfischpilz (*Clathrus archeri* (BERK.) DRING). Gut zu erkennen sind die sechs nach allen Seiten ausgebreiteten Arme. Im Vordergrund sind noch Reste des sog. Hexeneis erkennbar. 10. September 1986. Foto: L. RADTKE

3. Dank

Wir danken Herrn Lothar RADTKE (Hilchenbach) für ergänzende Hinweise sowie das zur Verfügung gestellte Foto von *Clathrus archeri*. Herrn Jürgen HÄFFNER (Mittelhof) danken wir für freundliche Auskünfte.

4. Literatur

- KRIEGLSTEINER, G. J. (1991): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West) I. Ständerpilze, Teil A: Nichtblätterpilze. – 596 S., Stuttgart.
- (1992): Das neue europäische Areal des Tintenfischpilzes *Clathrus archeri* (BERK) DRING. – Beiträge zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas **8**: 29-64. Schwäbisch Gmünd.
- LIPSER, H. (1961): Der Tintenfischpilz im Vormarsch. – Hessische Floristische Briefe **10** (112): 17. Darmstadt
- SCHAUDER, T. (1971): Vorkommen des Tintenfischpilzes auf dem Hunsrück. – Jahrbuch des Hunsrückvereins e. V.: 25-31. Birkenfeld.
- SCHWANTES, H. O. (1968): *Anthurus Muellerianus* KALCHBR. var. *aseroeformis* Ed. FISCHER, der Tintenfischpilz, jetzt auch im Landkreis Gießen. – Hessische Floristische Briefe **17** (197): 25-28. Darmstadt.

Manuskript eingereicht am 30. Juni 2001.

Anschriften der Verfasser:

Claus Mücke, Biometrie und Populationsgenetik, Justus-Liebig-Universität, Heinrich-Buff-Ring 26-32 (IFZ), 35392 Gießen, email: info@mueckschel.de
Dr. Marianne Sehrbunt, Max-Bruch-Straße 6, 50935 Köln

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 2000-2002

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Mückschel Claus, Sehrbuntt Marianne

Artikel/Article: [Zum Vorkommen des Tintenfischpilzes - Clathrus archeri \(BERK.\) DRING - im Westerwald \(Rheinland-Pfalz\) 1021-1024](#)